Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 36

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Namen ...

Bei seinem Amtsantritt als Staatsschreiber schaffte sich, wie Adolf Vögtlin in den zwanziger Jahren berichtete, Gottfried Keller einen Spazierstock an, ein seiner Statur entsprechendes kurzes Meerröhrchen mit Horngriff. Bei der Wiederkehr seines Antrittstages (23. September) machte Keller in diesen Stock eine Kerbe. Als er im 15. Dienstjahr aus dem Amt schied, übergab er das mit 15 Einschnitten gezierte Kerbholz seinem Waibel. Diesem wurde zur selben Zeit ein Sohn geboren, den er Gottfried taufen liess. Mit Vergnügen übernahm Keller auch hier, wie in ungezählten Fällen, die Patenschaft.

Tja, und unter den Göttibuben Kellers gab es den einen und andern, der ebenfalls mit Vornamen Gottfried hiess. Und noch vor 20, 30 Jahren sah ich in der Zeitung das Bild eines Gottfried Keller, der nicht nur so hiess, sondern in der Hand auch noch eine Sackuhr hielt, die er vom «richtigen» Gottfried Keller als Göttigeschenk bekommen hatte. Und wer heute im Zürcher Telefonbuch blättert, stösst noch immer auf etwa acht Gottfried Keller, Bus-Chauffeur VBZ bis Sanitärhandwerker und Gymnasiallehrer.

Hans Waldmann

Ein Zürcher Blatt hat diesen Sommer im Telefonbuch 14, Stadt Zürich, geblättert und allerhand prominente Namen aufgestöbert. Und mit den Leuten, soweit ansprechbar, auch geredet. Zum Beispiel mit einem Hans (K.) Waldmann, der seinen Vornamen für eine «Dummheit der Eltern» erklärte und verwandtschaftlich gar nichts mit dem Haudegen aus dem Zugerland zu tun hat, also mit Zürichs prominentestem Geköpften. Und der Rudolph Brun war telefonisch nicht zu erreichen, dieweil der Elektroniker Martin Luther erklärte, er stamme zwar auch aus Deutschland, so ganz ursprünglich, aber seine ganze Sippe sei katholisch.

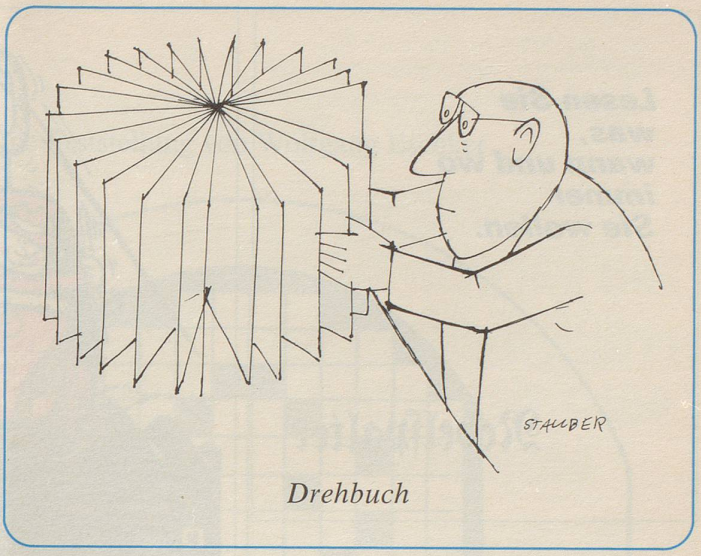
Auch Johann Wolfgang Goethe, Kleinmechaniker, wurde angepeilt: neue Goethe-Generation, denn einen Magaziner namens Johann Wolfgang Goethe habe ich im Zürcher Telefonbuch schon vor vielen Jahren gefunden. Er lebt nicht mehr. Und dann gibt's nach wie vor einige Richard Wagner in Zürich, und der «echte» Wagner hat ja einst ausgiebig in Zürich gewirkt, komponiert, geliebt, aufgeschnitten und noch kräftig Schulden gemacht. Man bedenke immerhin: ein Genie kann sich das leisten.

Benny Goodman

Das Blatt hat auch mit einem Ulrich Zwingli gesprochen, aber keinen Friedrich Schiller gefunden. Den gibt es zwar, aber in der Basler Gegend. Und es hat auch einen Mann aufgestöbert, der einerseits als Heinrich Habsburg-Lothringen im Telefonbuch vermerkt ist, unter «K» aber auch als Heinrich Kyburg. Er wäre, aber das steht nirgends, theoretisch ein Erzherzog.

Als ich das las, schaute ich sofort unter «B» nach: nein, neuerdings ist er nicht mehr drin, der Ralph Benatzky, Dr., Komponist des «Weissen Rössl» etc. Aber noch 20 Jahre nach seinem Tode stand er, samt Telefonnummer, im Buch der Stadt Zürich. Und wenn ich an der Klosbachstrasse im Kreis 7 (im gleichen Kreis wohnen «Habsburg-Lothringen» und, beiläufig, auch ich) Umschau halte, entdecke ich einen Jan Kiepura. Und werde schaurig nostalgisch, wegen der Filme, die ich einst mit dem herrlichen Tenor Jan Kiepura gesehen habe, meistens mit Partnerin Martha Eggerth. Nun, die Liegenschaft an der Klosbachstrasse gehört tatsächlich der Filmdiva, und beim Jan handelt es sich um einen Junior, dieweil die Eggerth in Uebersee lebt.

Und auf Seite 251 des Telefonbuchs Nr. 14 gibt es, was am ehesten Musikern auffällt, einen Benny Goodman, kfm. Angest. Ein Namensvetter also des «King of Swing», des berühmtesten Jazzklarinettisten der Swingepoche in den USA. Des Mannes, der noch immer rüstig ist und dem das Konzert mit seinem Orchester in der Carnegie-Hall einen Höhepunkt in der Karriere bedeutete. Das war damals, als die Konzertorganisatoren Benny Goodman fragten, wie lange er zwischen dem ersten und dem zweiten Konzertteil Pause machen wolle. Goodman überlegte einen Augenblick und fragte dann langsam: «Wie lang macht jeweils Toscanini Pause?»



Drehbuch

Schmeling ohne Max

Als ich Mitte August anlässlich der Eröffnung eines neuen Restaurants im ebenfalls neuen Zürcher Engrosmarkt ein Bierchen still in mich hineinschüttete, erfuhr ich, mit einem Viertelohr eine Rede anhörend, der Wirt heisse Schmeling, aber Hans statt Max, und sei, was für ihn spreche, durchaus nicht verwandt mit dem Boxer Max Schmeling. Nun, ich weiss nicht so recht, warum das für den Schmeling II sprechen soll. Aber nie zu lang studieren! Im übrigen gibt es mindestens zwei Personen in Zürich, die «Boxer» heissen.

Ja, was gibt es eigentlich nicht auf diesem Gebiet? In Zürich? Ich lese am 15. August: «Strafklage gegen Fünfschilling.» Das ist ein Zürcher Kantonsrat, der einem Bastler dazu verholfen hat, anhand von Namen in Zürich die Serie Einhorn, Zweibaum, Dreifuss, Viertel, Fünfschilling, Sixt, Siebenhühner, Achtmich, Neunhäuser, Zehnacker und Elfen zu basteln.

Zürich hat auch einen Studenten namens Geldmacher, einen Kaufmann namens Gott, eine Frau namens Auch und eine andere namens Aufseher sowie eine Krankenschwester namens Kloster. Und eine Frau Knochenhauer und eine Frau Wendelspiess und eine Frau Fuchslocher. Nicht zu reden von Einwohnern, die da heissen: Knigge, Ady (der Freiherr von Knigge hiess auch Adolf; nach ihm ist der «Knigge» benannt, und als er im Meer sich mit einem Messer gegen einen Haifisch verteidigen wollte, sagte dieser vorwurfsvoll: «Aber Herr Knigge, Fisch mit Messer?»). Nun ja.

Wir finden im Telefonbuch Zürichs auch Namen wie März, April, Kaftan, Mantel, Kasack, Kittel, Hose, Lederhose, alles Familiennamen, sowie Milz, Leber, Herz, Ohr, Niericker, Zeh, Bart, Rumpf, Finger, Maul. Und Gamsjäger sowie Maroni und «Alvarez Paz Wildpret». Nicht zu reden von geschätzten Mitbürgern, die Sorgenfrei, Segenreich, Hohlweg, Fasnacht, Frühstück, Baldauf, Frühauf, Kobold und Jesus (José-Manuel Jesus ist Koch von Beruf) heissen.

Und da gibt es Familiennamen in Zürich wie Hummer, Durst, Hunger, Käfer, Greis, Pfarrer (ist aber Kreischef und somit von der Polizei, im Kreis 7), Brot, Butter, Bretzel, Teufel, Blei, Zinngiesser, Goldsand, Silberring.

Ich finde Morgenstern und Feierabend, Morgenbesser und Abendschön. Aber auch Brot, Butter, und noch immer heisst die Wirtin vom «Rosengarten» in meiner Nähe, im Quartier Hottingen, bretzelverkaufend Mary Bretzel.

Item, später Sommertip: Telefonbuch lesen! Das einzige Zürcher Buch, zu dem laut einem Zürcher Spruch Alt-Stapi Emil Landolt kein Vorwort geschrieben hat!

Schilthorn Mürren 2970 m

Drehrestaurant Piz Gloria

Es dreht und dreht das Restaurant,
Der Rundblick, der ist unerchannt.
Für wenig Geld wird viel geboten,
Geniess beim Kaffee oder Roten.

Talstation Stechelberg, 1500 Gratis-P
Auskünfte: Telefon 036/22 62 44

berner oberland
bequem und rasch erreichbar
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz

statt Autorost ...
BEROPUR
bei Ihrem Fachmann